Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **137 (2011)**

Heft 51-52: **Raum zwischen Zeilen**

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

AUSZEICHNUNG FEB 2011

Von der Umnutzung eines aufgelassenen Schlachthofs über die Verwandlung eines Wohnhauses aus den 1950er-Jahren bis zu Erhaltungsstrategien für Verkehrsinfrastrukturen spannen sich die Themen der 2011 eingereichten Arbeiten zur Auszeichnung der FEB.

01 Ertüchtigung und Erweiterung zweier historischer Hotels in Mürren (Plan: Markus von Bergen, EPFL)

(aw) Die Auszeichnung der Fachgruppe für die Erhaltung von Bauwerken FEB wurde 2011 bereits zum siebten Mal vergeben. Prämiert wurden Semester- und Abschlussarbeiten, die vorbildliche Konzepte zum Umgang und zum Erhalt von Bauten beinhalten. Eingereicht wurden 21 Arbeiten, davon eine aus dem Fachbereich Bauingenieurwesen und 20 aus dem Bereich Architektur. Allen Beiträgen gemeinsam ist die intensive Auseinandersetzung mit dem Bestand: Aus dem Verständnis für das Vorhandene haben die Studierenden Lösungen entwickelt, die eine weitere Nutzung von Anlagen und Bauten nicht nur ermöglichen, sondern deren Qualitäten – stadträumlich wie architektonisch – stärken.

HISTORISCHE HOTELS IN MÜRREN

Die Arbeit setzt sich mit den Fragen des Rück- wie Weiterbaus von Hotelanlagen der klassischen Moderne auseinander. Markus von Bergen befreit die 1927 von Arnold Itten errichteten Häuser Edelweiss und Alpina von nachträglichen Um- und Anbauten und stellt die ursprünglichen Fassadenfronten mit den charakteristischen Balkonen wieder her. Die erforderlichen Neubauten sind klar vom Bestand abgesetzt. Sie nehmen die Fassadengliederung wie die Öffnungsformate der Altbauten auf und ergänzen das Ensemble sinnfällig (Abb. 1).

SCHLACHTHOF LA CHAUX-DE-FONDS

Jessica Matthey-de-L'Endroit und Nathalie Pochon untersuchen in ihrer Arbeit die Potenziale des aufgelassenen Schlachthofs für eine Umnutzung. Der Entwurf baut dabei auf der bestehenden stadträumlichen Struktur auf. Ein neuer Wohnbau auf der vierten, noch offenen Hofseite ergänzt das Quartier um ein neues Element. Die bestehende Halle bildet das Zentrum und wird durch ergänzende Anbauten gestärkt. Eine Gestaltung der Aussenräume, die das Konzept in Hinblick auf die geplanten Nutzungen und die stadträumliche Anbindung unterstützen könnte, fehlt jedoch (Abb. 2).

EINFAMILIENHAUS IN VALSOLDA (I)

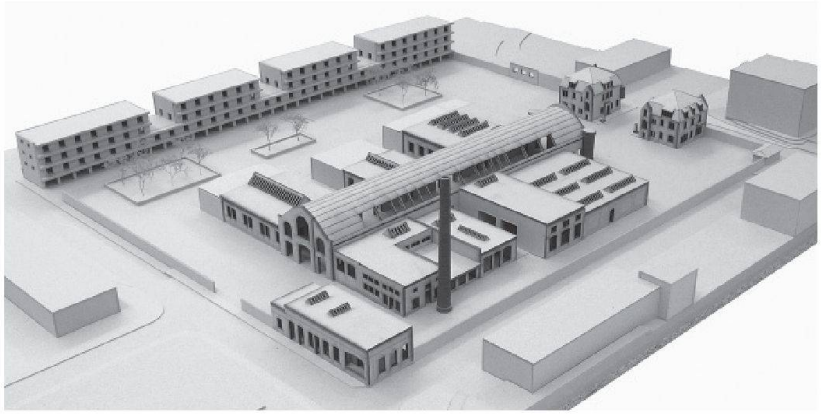
Die Verfasserinnen, Benedetta Bisotti und Stefania Zannini, zeigen mit ihrer Arbeit exemplarisch, wie ein bestehendes Einfamilienhaus aus den 1950er-Jahren durch das Herausarbeiten vorhandener Qualitäten und den Abriss störender Anbauten überzeugen kann. Mit der Stärkung der Nord-Süd-Achse, den entstehenden Sichtbezügen innen wie aussen und dem Anbau eines vierten Flügels wird das Wohnhaus zu einem «neuen Ganzen» (Abb. 3).

REISSVERSCHLUSSFABRIK IN MENDRISIO

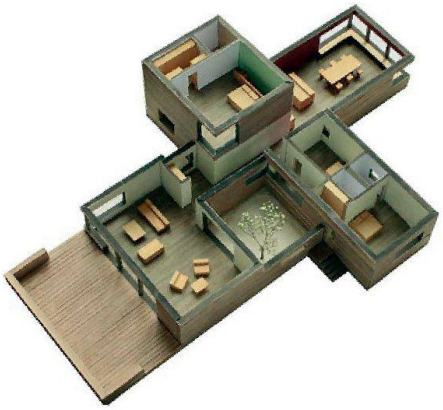
Der ehemals peripher gelegene Komplex befindet sich heute im Stadterweiterungsgebiet von Mendrisio. Die Verfasser Daniel Giezendanner und Juri Schönenberger schaffen mit der Umnutzung zu Wohnzwecken und der Öffnung des Areals einen städtebaulichen Rahmen, der für die Wohnqualität entscheidend ist. Zudem überzeugt die Abfolge der Aussenräume, die in ihrer Abstufung von öffentlich bis privat das Entstehen von Nachbarschaft ermöglicht. Die Neubauten sind klar vom Bestand abgesetzt (Abb. 4).

04 Umnutzung einer Reissverschlussfabrik in Mendrisio (Plan: Daniel Giezendanner und Juri Schönenberger, AAM)

05 Ertüchtigung und Erweiterung einer Hotelanlage in Flain (F) (Plan: Raphael Chatelet, EPFL)



02 Umnutzung Schlachthof La Chaux-de-Fonds (Modellfoto: Jessica Matthey-de-L'Endroit und Nathalie Pochon, EPFL)



03 Renovation Einfamilienhaus in Valsolda, Provinz Como (Modellfoto: Benedetta Bisotti und Stefania Zannin, AAM)

HOTELANLAGE IN FLAIN (F)

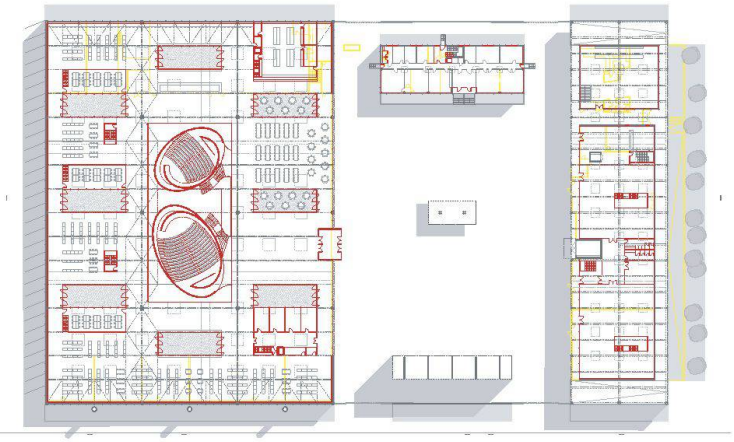
Das in den 1960er-Jahren von Marcel Breuer errichtete Ensemble aus zwei Bauten unterschiedlichen Standards sollte zu einem Hotel zusammengefasst, modernisiert und vergrössert werden. Raphael Chatelet gelingt es, der Aufgabenstellung zu entsprechen und gleichzeitig die präzise Setzung des Gebäudes an einer Geländekante wie die Ausrichtung der Zimmer auf die Landschaft zu bewahren. Die zusätzlichen Zimmer sind an die bestehenden Achsen angehängt, die ehemals bestehende Fuge zwischen den beiden Riegeln ist geschlossen. Der Baukörper wächst in den Proportionen zu einem spannungsvollen Ensemble (Abb. 5).

WERKHOF IN GENF VERNETS

Der Komplex wurde 1967 von den Architekten Jean-Pierre Dom und Françoise Maurice errichtet. Die Arbeit von Chloe Butscher und Christel Metrailler untersucht, wie die drei Hauptgebäude für die in unmittelbarer Nachbarschaft auf mehrere Gebäude aufgeteilte Universität umgenutzt werden können. Dabei bleibt das äussere Erscheinungsbild der Bestandsbauten gewahrt, alle Veränderungen finden im Inneren statt. Die aus Fachwerkträgern bestehende, prägnante Tragstruktur der grossen Halle dient den Studierenden dabei als Ordnungsprinzip, um den Grundriss zu gliedern. Eine Ausnahme bilden die zwei Auditorien, die als freie Formen eingestellt das Zentrum der Halle besetzen (Abb. 6).

ERHALTUNGSSTRATEGIEN FÜR DIE A19 BEI GRENGIOLS

In seiner Masterthesis untersucht Ulrich Stüssi, wie ein grösserer Strassenabschnitt, bestehend aus mehreren Kunstbauten und dazwischenliegenden Fahrbahnstrecken, unter Berücksichtigung aller anfallenden Kosten wie der möglichen Emissionen optimal instand gesetzt werden kann. Dabei konzentrierte er sich auf zwei Ansätze; zum einen untersucht er die Möglichkeit, die Bauten und Abschnitte unabhängig voneinander zu ertüchtigen, zum anderen jene, einen Abschnitt als Ganzes zu sanieren. Auch wenn die Ergebnisse, so die Jury, nicht unerwartet sind, die umfassende und detaillierte Zusammenstellung des aktuellen Wissenstandes, die der Arbeit zugrunde liegt, sowie die gewonnen Erkenntnisse leisten einen wichtigen Beitrag für eine vertiefende Diskussion zu einer Aufgabenstellung, die beim heutigen Zustand vieler Autobahnabschnitte eine wesentliche Planungsaufgabe darstellt.



06 Umnutzung des Werkhofs im Genfer Quartier Vernets (Plan: Chloe Butscher und Christel Metrailler, EPFL)

PREISE

- Markus von Bergen, EPFL (Masterthesis)
- Jessica Matthey-de-L'Endroit und Nathalie Pochon, EPF Lausanne (Masterthesis)
- Benedetta Bisotti und Stefania Zannini, Accademia di architettura Mendrisio (Bachelor/5. Semester)

ANERKENNUNGEN

- Raphael Chatelet, EPF Lausanne (Bachelor, 5. Semester)
- Daniel Giezendanner und Juri Schönenberger, Accademia di architettura Mendrisio (Bachelor, 5. Semester)
- Chloe Butscher und Christel Metrailler, EPF Lausanne (Masterthesis)
- Ulrich Stüssi, Hochschule für Technik Rapperswil/ETH Zürich (Masterthesis)

JURY

Stimmberechtigte Mitglieder: Urs Marti, Bauingenieur, Zürich; Randi Sigg-Gilstad, Denkmalpflege Kanton Bern; Urs-Peter Menti, Hochschule Luzern; Markus Schaefle, Architekt, Zürich; Felix Wenk, Hochschule für Technik Rapperswil; Weitere Mitglieder: Martin Boesch, Architekten, Zürich (Vorsitz)